

Zuwachs für Großheubacher Turmuhrenmuseum

Historische Zeitmesser: Egon Galmbacher und Uwe Hann zeigen neue Schmuckstücke – Beide investieren viel Leidenschaft in ihr Hobby

Von unserem Mitarbeiter
MARCO BURGEMEISTER

GROSSHEUBACH. Es drehen sich glänzende Maschinenteile, es tickt, es rattert – sprichwörtlich mit der Präzision eines Uhrwerks: Das Turmuhrenmuseum im ersten Stock des Alten Rathauses bietet eine beeindruckende Kulisse an historischen Zeitmessern aus gleich mehreren Jahrhunderten und wurde jüngst erweitert.

Was im Jahr 2012 seinen Anfang nahm – damals wurde das erste Uhrwerk dort aufgebaut – ist mittlerweile zu einem beachtlichen Bestand angewachsen. Zwei der treibende Kräfte hinter dem Turmuhrenmuseum sind Egon Galmbacher (78) aus Großheubach und Uwe Hann (64) aus Walldürn. Sie gaben uns Auskunft darüber, was es mit den neuesten Errungenschaften auf sich hat und über die Entwicklung des Museums allgemein.

Auf ihre beruflichen Tätigkeiten geblickt, haben die beiden erst einmal nichts mit Uhren am Hut: Galmbacher war Lehrer, Hann war



Einsatz für den Erhalt historischer Uhrwerke: Egon Galmbacher (links) und Uwe Hann engagieren sich seit Jahren für das Turmuhrenmuseum im Alten Rathaus in Großheubach.

Fotos: Marco Burgemeister

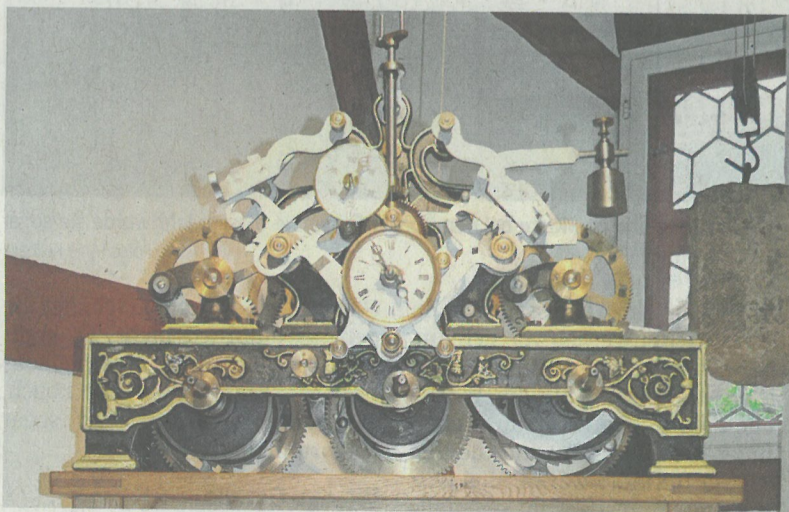
» Ziel von uns ist es, Uhren zu erhalten, nicht etwa zu sammeln. «

Egon Galmbacher, Turmuhrenfreund

beim Darmstädter Unternehmen Merck Bürokaufmann. Beide teilen aber die Leidenschaft für die Geschichte der mechanischen Uhrwerke, deren Funktionsweise und Aufbau. Jüngst lag ihr Fokus auf drei Neuzugänge an Modellen: Eine vom Hersteller Paul Odobey, eine der Firma Hörz mit sogenannter Denison-Hemmung und eine des Herstellers Vortmann. Letztgenannte wiegt 500 Kilogramm und wird – aus Platzgründen, nicht etwa wegen statischer Gegebenheiten – nicht im Alten Rathaus aufgebaut, sondern bei der ortsansässigen Firma Möbel Bröckler, wo sie dann auch durch ein Schaufenster, mit Verweis auf das Turmuhrenmuseum, bewundert werden kann.

Käufe oder Dauerleihgaben

So unterschiedlich die Uhren, so unterschiedlich auch der Aufwand, den Galmbacher und Hann mit ihnen haben. Wer sich wie die beiden jahrelang mit dem Thema



Einer der neuesten Zuwächse im Großheubacher Turmuhrenmuseum: Ein Modell aus dem Jahr 1897 vom Hersteller Paul Odobey, von den Turmuhrenfreunden Großheubach aus privatem Besitz erworben und in Duisburg abgeholt.

Hintergrund: Turmuhrenmuseum und Turmuhrenfreunde

Nachdem für das große, dreitägige Fest zum Jubiläum »400 Jahre Rathaus« im ersten Stock des Großheubacher Wahrzeichens im Jahr 2012 ein restauriertes Uhrwerk die Uhr auf dem Dach des Gebäudes wieder zum Laufen gebracht wurde, kamen im Laufe der folgenden Jahre weitere restaurierte Zeitmesser hinzu. Laut Egon Galmbacher, zusammen mit Restaurator Uwe Hann trei-

bende Kraft hinter den wieder instandgesetzten Uhrwerken, sei es irgendwann an der Zeit gewesen, die wachsende Sammlung an Turmuhren im 1612 erbauten Gebäude auf ein organisatorisch solides Fundament zu stellen – zuvor wurde das noch kleine Ensemble an Uhren noch nicht als Museum geführt. Obgleich es Galmbacher auch wichtig ist, dass er und alle weiteren in die Sache Involvierten sich nicht als Sammler

verstehen, sondern es ihnen um den Erhalt der wertvollen Schätze geht.

Die Eröffnung des Museums als solches erfolgte am 16.12.2016 um 16.12 Uhr – eine Zahlenspiel-Hommage an das Jahr 1612, in dem das Alte Rathaus gebaut wurde. Am selben Tag wurde der Verein Turmuhrenfreunde Großheubach mit Egon Galmbacher als Vorsitzendem gegründet. Sie haben aktuell um die 90 Mitglieder. Diese kom-

men nicht nur aus Großheubach und Umgebung, sondern auch von weiter weg, etwa aus Breuberg oder gar aus der Region Starnberger See. (mab)

Kontakt: Turmuhrenfreunde Großheubach e.V., In den Seegärten 16, Großheubach, Tel. 09371 3612, E-Mail info@turmuhrenfreunde.de, Internet www.turmuhrenfreunde (mit virtuellem Museumsrundgang)

befasst, knüpft schnell Kontakte zu Gleichgesinnten – auch solche mit Uhren im Angebot. Diese werden dann für das Museum entweder gekauft oder als Dauerleihgabe zur Verfügung gestellt. Galmbacher betont: »Ziel von uns ist es, Uhren zu erhalten, nicht etwa zu sammeln.« Die Uhrwerke stammen entweder aus privatem oder kommunalem Besitz, haben regionale oder überregionale Herkunft. Die älteste Uhr im aktuell um die 20 Exemplare umfassenden Museum ist aus dem Jahr 1612, die neueste

– eine Funkuhr – von etwa 2018/19. Wobei der Schwerpunkt klar auf mechanischen, historischen Uhrwerken liegt.

Eines davon ist in der Regel eine ein bis mehrere Kubikmeter Raum umfassende, mechanische Konstruktion, mit zahlreichen Teilen wie Zahnrädern, Gewichten, Seilen. Das wirft die Frage nach dem Transport auf. »Meist ist es so, dass wir die Uhren an ihrem jeweiligen Aufbewahrungsort abholen«, informiert Galmbacher. Bei zwei der drei Neuzugänge habe ein Mitglied der Turmuhrenfreunde Großheubach die Uhrwerke in Duisburg abgeholt. Sie konnten am Stück transportiert werden. Das Modell Vortmann dagegen, so Galmbacher, sei in Aschaffenburg bei einem privaten Sammler gewesen und habe aufgrund der Ausmaße vor Ort auseinandergebaut werden müssen.

Reinigen und entrostet

Im Falle der drei Neuen sei der Zustand sehr gut gewesen. Die Odobey sei zerlegt worden, habe einen neuen Anstrich erhalten. Insgesamt lasse sich der Aufwand, den eine Restauration mit sich bringe, nicht in Zahlen fassen: Von einigen wenigen kleinen Arbeitsschritten wie zuletzt bei den gut erhaltenen bis hin zu 110 Stunden

Arbeit, die ebenfalls schon in ein Exponat gesteckt wurden, sei die Bandbreite groß. Zu den erforderlichen Schritten gehöre gerade bei den sehr betagten Modellen das Reinigen und Entrostet. Dafür komme, wie Galmbacher erläutert, seit einiger Zeit eine Glasstrahlkabine zum Einsatz. Manchmal müsse ein Teil erneuert beziehungsweise neu hergestellt werden: Hierfür sei beispielsweise unter den Vereinsmitgliedern der Turmuhrenfreunde die nötige Expertise vorhanden.

Was macht die Faszination Turmuhren aus? Hann begeistert Uhren nach eigenen Angaben schon seit dem Kindesalter, besonders angetan sei er von der Drehpendeluhr seines Opas gewesen. Im Alter von etwa 12, 13 Jahren habe er in seinem damaligen Wohnort Richen (Ortsteil von Groß-Umstadt) eine sieben Jahre lang nicht gelaufene Turmuhr ausgebaut, gereinigt und wieder zusammengesetzt – sie lief wieder. Dies habe gleichermaßen für Freude und Staunen bei den Menschen gesorgt. Es sei ein tolles Gefühl, erklärt Hann, eine Uhr, die vor Jahrhunderten jemand zusammengesetzt habe, das erste Mal auseinanderzubauen, sie wieder herzurichten und zum Laufen zu bringen.

ÜBRIGENS

Wunsch des Vaters

Für Egon Galmbacher hat die Beschäftigung mit den Uhren eine persönliche Geschichte: Das erste restaurierte Uhrwerk, das 2012 in Betrieb genommen wurde, stammt aus dem Jahr 1898 und brachte zur 400-Jahr-Feier des Alten Rathauses dessen Uhr auf dem Dach wieder zu laufen. Wie sich erst rund zwei Jahre später herausstellen sollte: Es handelte sich dabei um die frühere Großheubacher Kirchturmuhren. Diese war bis 1948 in Betrieb. Der Vater von Egon Galmbacher, der frühere Großheubacher Bürgermeister Richard Galmbacher, von 1948 bis 1967 im Amt (später Landrat), ließ das ehemalige Kirchturmuhrenwerk ins Alte Rathaus bringen. Mit dem Wunsch, dass – wenn sich einmal jemand mit dem entsprechenden Wissen finde – dieses die Uhr des Alten Rathauses betreibe. Richard Galmbacher verstarb 1982. Somit sei 2012, 30 Jahre nach seinem Tod, der Wunsch des Vaters doch noch erfüllt worden, so Egon Galmbacher. Und das, ohne dies 2012 zu wissen, da die Herkunft der Uhr damals noch nicht bekannt gewesen sei. (mab)